

Das Rätsel um den Heiligen Gral – jetzt endlich gelöst!



(Bild: „Parsival vor der Gralsburg“; von Hans-Werner Schmidt 1928)

„Manche Leute sagen, sie glauben an Gespenster. Wieder andere sagen, es gibt gar keine Gespenster. Ich aber sage: Hui Buh – äh, der Heilige Gral ist ein Gespenst.“ So ähnlich eröffnete einst der Erzähler der beliebten Hui-Buh-Geschichten jede Episode um das Schlossgespenst für Kinder. Hui Buh ist zwar ein trauriges, aber doch lustiges Gespenst, und zum Glück ein harmloser Geselle, der allerlei Schabernack treibt und vielen Menschen den Spiegel vorhält. Dasselbe kann man auch vom mysteriösen „Heiligen Gral“ behaupten; wobei beide, Gral und Hui Buh recht alte Gespenster sind, aus Rittertagen und Kreuzfahrerezeiten, welche bis heute fortleben und noch nicht erlöst werden konnten. Daher die etwas gespenstische Anlehnung an Hui Buh.

Literatur- und Quellenverzeichnis vorweg:

- Die Bibel, insbesondere das Neue Testament
- „Der Heilige Gral und seine Erben“, vom englischen Autorentrio Lincoln, Baigent und Leigh von 1982
- „Israels Geheimvatikan“, von Wolfgang Eggert 2002, v.a. Bd. 3, Kapitel 5, „Die Bundeslade und die Ankunft des jüdischen Messias“, mit interessanten Einlassungen zum Gral und den nie vernichteten Templern

- „Mystery Babylon“, Transkripte der Radiosendungen des Christen und Ex-CIA-Mitarbeiters William Cooper von 1993; darin alle Sendungen über die Templer und Assassinen – PDF zum freien Download
- „Von Chastel Marveil nach Munsalvaesche“, Artikel des Willehalm Instituts, Holland vom Mai 2002
- „Wer regiert die Welt“, von Des Griffin, PDF zum freien Download
- „Die 13 satanischen Blutlinien“, von Fritz Springmeier, PDF zum freien Download
- „The secret teachings of all ages“, von Manly P. Hall, einem Freimaurer, der darin elitäre, okkulte Symbolik detailreich offenlegt; PDF zum freien Download
- „Die weisse Göttin – Sprache des Mythos“, von Robert von Ranke-Graves, 1948; dt. Ausgabe im Rowohlt-Verlag von 1992
- Website „kryptojuden.weebly.com“ des bekennenden „Kryptojuden“ Robert Brockmann, D-Greifswald
- Video „Der Same der Schlange“ auf Youtube; von user „eagle777“
- Film „Bloodline“ von Bruce Burgess, 2008; angeblich eine „Fälschung“, aber gut gemacht, und echt „thrilling“ ☺ Darin Interviews mit Gino Sandri, einem angeblichen Grossmeister, und Nicholas Haywood, dem angeblichen Sprecher der „Prieuré de Sion“

Dem Leser/Hörer unbekannte Namen möge er bitte googeln, eine ausführliche Darlegung aller Personen und sogenannter „Basics“ würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Dasselbe gilt für die ganzen Symbole, die hier angesprochen werden; die allgemeine Truther- und Verschwörungsfolklore bietet umfangreiches Material dazu auf Youtube oder in Büchern und Artikeln, wo diese sehr gut hergeleitet und erklärt sind. Dieser Artikel will diese nur kurz zugrundelegen, um dann übergeordnete Aussagen in den Raum zu stellen.

Vereinzelt tauchen im Text solche Sternchen auf: *. Diese verweisen auf den grandiosen „Schwert-Bischof Jesu Christi“, dessen Predigtauszüge auf Youtube mir den Weg geleuchtet, und viele Erkenntnisse gebracht haben, wovon im Text einige kurz zitiert werden. Sein Kanal ist übrigens sehr empfehlenswert!



Hui Buh und der Heilige Gral haben aber noch mehr gemeinsam: beide spuken seit Jahrhunderten durch die Weltgeschichte, treiben allerlei Unfug und Spässe, beide machen vielen Leuten Angst, und den Leichtgläubigen Zähneklappern und Gänsehaut; nicht zuletzt machen sie richtig viel Wind und Lärm – um nichts. Und beide stehen für sehr gute Geschichten, erfunden von hervorragenden Erzählern, welche gleich Zauberkünstlern unsere Sinne dermassen zu verwirren oder zu vernebeln verstehen, dass wir dem grossen Schabernack erliegen und diesem nur zu gerne glauben. Zeit, die Gralssucher und Phantomjäger endlich zu erlösen, den Gral zu enttarnen, offenzulegen, und vor allem: zu entzaubern.

Der Heilige Gral und seine legendären Hüter – eben nur ein weltgeschichtlicher Humbug oder neudeutsch: ein Hoax. Den echten Gral enthüllen will ich dann gegen Ende des Artikels natürlich auch – er liegt vor unserer Nase und es ist so einfach! Man braucht nur offene Augen und ein aufrichtiges und reumütiges Herz. Doch zunächst zu den populären Gralsmärchen, wie viele von uns sie spätestens seit den erfolgreichen Bestsellern eines Dan Brown kennen, welche ja auch verfilmt wurden („Da Vinci Code“, „Sakrileg“).

Gralstheorie I:

Zunächst soll da Joseph von Arimathäa, ein Jünger Jesu, mit dem Kelch, der beim letzten Abendmahl unter Jesus und seinen Jüngern kreiste, damit das Blut des gekreuzigten Herrn aufgefangen haben, und diesen so zweifach geheiligten Kelch später nach England gebracht haben, wo er seither – gedacht bei Glastonbury Abbey, dem vermutlich alten Avalon, Wunder wirken soll. Überdies hätte dieser Joseph noch seinen Wanderstab dort in die Erde gesteckt, welcher dann zu einem Dornbusch heranwuchs und seither zweimal im Jahr blüht, was schon etwas ungewöhnlich ist.

Gralstheorie II:

Eine weitere Gralstheorie besagt, dass Jesus und Maria Magdalena verheiratet und somit Eltern gemeinsamer Kinder gewesen wären. Eine Theorie, die ich früher für plausibel hielt, nun aber nicht mehr glaube. Ganz einfach, weil sie die falschen Leute vertreten, und dies aus den falschen Gründen, nämlich ganz profane weltliche Macht- und Herrschaftsgelüste. Dieser Artikel will unter anderem klarmachen, dass selbst wenn diese Theorie wahr wäre, sie

- a) KEINE Machtlegitimation darstellen kann (zu den Gründen weiter unten) und**
- b) schon gar nicht für europäische Adelshäuser, geschweige denn für Europäer überhaupt.**

Dazu aber später mehr.

Die von Jesus schwangere Maria Magdalena jedenfalls hätte nach dessen Kreuzestod zusammen mit seinen Cousins und/oder Josef von Arimathäa das Heilige Land per Schiff in Richtung Marseille verlassen, wo sie an Land ging, um mit der Geburt des Jesussohns (auch von einer Tochter ist die Rede) eine „Blutlinie“ zu begründen, welche bis heute beschützt und gepflegt würde, von einer dubiosen Gesellschaft namens „Priuré de Sion“, welche gemäss dem britischen Autorentrio Lincoln, Baigent und Leigh (siehe Quellenverzeichnis zu Beginn) später auch die Templer und andere Ritterorden gegründet hätten, um einen starken militärischen und fiskalischen Arm auszubilden (die Templer waren u.a. geniale und sehr potente

Bankiers und Vermögenshalter, halb Europa war bei ihnen verschuldet). So würden einst – hoffen gewisse Leute und Kreise – die direkten Nachfahren Jesu deren vermeintlich gerechten Machtanspruch über den Erdkreis anmelden können. Der Heilige Gral wäre hier also das menschliche „Gefäß“ Maria Magdalena selbst, welche das kostbare Blut Christi in sich und weitergetragen hätte.



(Bild: „Christus und Maria Magdalena, Rembrandt Harmensz van Rijn, 1651)

Kleiner Exkurs 1: Im Verbund mit der Maria Magdalena-Theorie wird oft angenommen, dass die Kreuzigung ein abgekartetes Spiel, gar ein Betrug war, Jesus fidel weitergelebt hätte, zum Beispiel in Indien, oder noch als alter Mann Anno Domini 73/74 bei Masada gegen die Römer gekämpft hätte. Weitere Annahmen, die so herumgeistern: eine eventuell „salomonische“ Abstammung von Jesu Mutter Maria? Einflussreiche Verbindungen von Maria Magdalena, oder von Joseph von Arimathäa, bis hinauf zum „Sanhedrin“ (dem Hohen Rat der jüdischen Priester) behufs einer Verschwörung mit Pontius Pilatus? Oder hat das Wort „Messias“ gar den gleichen Wortstamm wie „Mose“ („der aus dem Wasser Gezogene“, bei Jesus von Johannes dem Täufer)? All diese Thesen und Annahmen sind aber eher akademischer, und teilweise gar blasphemischer Natur, und ihre Klärung bringt uns Gott nicht näher, ebenso wenig wie der „Gral“, welcher nur die Eitelkeit gewisser selbsternannter „Eliten“ füttert. Ein gesunder Verstand (auch wenn er nicht gläubig ist!) kann all diese Annahmen auch schon deshalb nicht ernst nehmen, weil sie den gleichen falschen Leuten nützen, und dies aus den gleichen falschen Gründen wie die „Maria Magdalena-Theorie“ (siehe oben). Eine andere These degradiert Jesus zu einem Eingeweihten der „Essener“ (siehe dazu Wikipedia). Entgegen populärer Mythen waren die Essener aber KEINE weltfremden Aussteiger, die irgendwo am See Genezareth oder am Toten Meer ein idyllisches Hippie- und Kommunenleben geführt hätten; sie waren betont elitär, pharisäischer als die Pharisäer und rekrutierten sich aus den Spitzen der damaligen jüdischen Gesellschaft. Die Essener verstanden sich als die Hüter der Tradition, und hatten sehr einflussreiche, solvente Mitglieder und Spender. Sie waren Leute des Buchstabens, eine ultraorthodoxe Elite und zählten ca. 4000-5000 Leute. Wer etwas auf sich hielt, war Essener! Zudem waren die Essener der

weltlichen Macht, also den Römern, treu ergeben, und kooperierten gefügig, weshalb sie von diesen auch toleriert und nicht verfolgt wurden. Getauft wurde an den Ufern des Jordan, um zu reinigen, denn dort trat der Getaufte nach essenischer Vorstellung ins Land Israel ein, welches gesamthaft als so heilig und rein gedacht wurde, dass es dem Tempel selbst gleichkam, und nur reine, unbescholtene Traditionalisten vertrug. Das spielt für unseren Gral zwar keine Rolle, musste an dieser Stelle aber mal gesagt werden. Woher ich das habe? Von renommierten Theologen und Bibelkennern, aus Uni-Bibliotheken, das gilt sogar als Konsens.

Wie wir wissen, wurde Jesus von Johannes dem Täufer getauft. Johannes wird nachgesagt, dass er ein Mitglied der Essener war, daher hätte er als wichtige symbolische Handlung vor dem Eintritt oder der Rückkehr des Täuflings ins Heilige Land, diesen eben an den Ufern des Jordan getauft. Wenn Jesus also von diesem äusserst beliebten Volkspropheten getauft wurde, könnte das zwar durchaus ein Hinweis auf seine gehobene Abkunft sein; kurioserweise werden in den Evangelien die Vorfahren Josefs, also von Jesu Ziehvater, in aller Ausführlichkeit genannt, über David, Salomo, bis hin zu Jakob, Isaak und Abraham. Das ist aber völlig irrelevant, denn Josef war eben nicht Jesu leiblicher Vater, wie wir ebenfalls wissen! **Jesus ist aber der Messias, griechisch „Christos“, was beides „der Gesalbte (Gottes)“ heisst.** Glaubt man dem britischen Autorentrio Lincoln, Baigent und Leigh – siehe Quellenverzeichnis zu Beginn – war „Messias“ ein konventioneller, recht gebräuchlicher Titel für dynastische Königswürde via menschlicher Abstammung und die Salbung ein altes, orientalisches Ritual zur Einsetzung von Königen, wie auch der Pharaonen. Die menschliche Abstammung ist aber bei Jesus völlig irrelevant, wie wir später sehen werden. Doch gesalbt wurde Jesus tatsächlich: von Maria aus Magdala („Maria Magdalena“), dies gar mit kostbarem Nardenöl im Gegenwert des ungefähren Jahreslohns eines Arbeiters (so Wikipedia: „Nardenöl“)! Diese Salbung wird sicher nicht ohne Grund in den Evangelien erwähnt.

Und wenn Pontius Pilatus an Jesu Kreuz „Inri“ („Jesus von Nazareth, König der Juden“) schreiben liess, dann war das kein Hohn: das war eine explizite Anerkennung des Königs- und Thronanspruchs Jesu (so auch das britische Autorentrio). Hier jedoch in Form eines **neuen Bundes mit Gott**, welchen die meisten Juden allerdings bis heute abstreiten anstatt ihn dankbar anzunehmen. Einige Kirchen jedoch, wie auch die koptische, verehren die Frau des Pontius Pilatus gar als Heilige, und Pilatus selbst als Märtyrer, der als späterer Christ für seinen Glauben hingerichtet worden sei.

Wenn Jesus aber nicht der Sohn Josefs, sondern jener von Maria und eben Gott war (was ich glaube!), dann darf man sich fragen, ob nicht schon sehr früh gewisse Leute ein Interesse daran hatten, Jesus als einen dynastischen Erben, einen wahrhaft vorchristlichen, also eigentlich heidnischen „Priesterkönig“, darzustellen... Vielleicht, um ihn auch Juden als Messias schmackhaft zu machen? **Aber Achtung: wessen menschlicher Abkunft Jesus nun wirklich war, spielt für den Glauben keinerlei Rolle! Denn Jesus hatte die höchste aller Abkünfte, die man sich denken kann: nämlich von Gottvater selbst, und nur das ist relevant.**

Kleiner Exkurs 2: Im Buch „Der Heilige Gral und seine Erben“ vom britischen Autorentrio Lincoln, Baigent und Leigh (siehe oben) wird die „Prieuré de Sion“ als altherwürdige diskrete Gesellschaft vorgestellt, die den Gral, oder besser Jesu Blutlinie bewahrt und pflegt. Die „Prieuré de Sion“ sei aber eine raffinierte Fälschung eines gewissen Pierre Plantard, aus den 1960er-Jahren, heisst es. Plantard, der sich ebenfalls für einen Nachfahren von Jesu Blutlinie, also einen Spross der fränkischen Merowinger, hielt, hätte angeblich geheime Dokumente des Ordens aufwendig erfunden, gefälscht, und diese dann in diverse Bibliotheken, ebenso in die „Bibliothèque Nationale“ in Paris, hineingeschmuggelt. Nur, um sich selbst als rechtmässigen Nachfolger Christi auf den französischen Thron zu schwindeln. Monsieur Plantard wurde rechtskräftig als Betrüger verurteilt. Auch das Buch des britischen Autorentrios wird in diversen Berichten und Dokumentationen als „pseudohistorisch“ dargestellt. Eher Verleumdungen, wie ich meine, und noch sehr konstruierte dazu. Das Buch, auf das sich auch Dan Brown in seinen Bestsellern bezieht, gilt als recht gut recherchiert, immerhin haben es BBC-Journalisten und Wissenschaftler verfasst, auch der Historiker Wolfgang Eggert (siehe Literaturverzeichnis) erkennt die Seriosität des Buches an. Trotzdem gilt es offiziell als „pseudowissenschaftlich“, quasi unseriös, und Plantard dem Mainstream als Betrüger. Diese Umstände sprechen aber eher dafür, dass an der Sache doch was dran sein muss, und man uns eher ver(w)irren will. Oder einfach unsere Aufmerksamkeit auf das Thema lenken. Das wäre angewandte Kinderpsychologie oder ganz ordinär auch „Nebelkerzen werfen“ bzw. „Dialektik“ genannt – man muss viele offizielle Darstellungen – vor allem bei heiklen Themen - sowieso im Umkehrschluss lesen, dann ist man meist auf der richtigen Spur!

Fragt man noch dazu: „Wem nützt das?“ schält sich recht schnell mehr Wahrheit heraus, als jeder befangene und weisungsgebundene Richter zugeben würde. Die „Prieuré“ wird alleine daher doch sehr alt sein. Was aber noch lange nicht heisst, dass die vielzitierte „Blutlinie“ Jesu stimmt, oder diese gar zur weltlichen Macht legitimieren würde (das täte sie nicht, selbst wenn sie wahr wäre, dazu aber später mehr, übrigens pochen auch gerne Satanisten auf sogenannte „Blutlinien“.

Der sehr unterhaltsame Film „Bloodline – the movie“ (siehe Quellenverzeichnis zu Beginn) stösst ins selbe Horn, und ist quasi eine aufgemotzte und erweiterte Neuversion des gerade aufgeführten Buches. Darin betonen ein angeblicher Sprecher und ein angeblicher Grossmeister von „Zion“ (also der Prieuré de Sion) in Interviews die Legitimation und Echtheit dieser angeblichen Blutlinie Jesu, und behaupten, einen „unwiderlegbaren Beweis“ dafür zu haben – wenngleich sie damit nicht rausrücken könnten, da die Zeit noch nicht reif blabla, also die volle Machtfülle noch nicht erreicht wäre blablablubber... diese Aussage ist ein Offenbarungseid, besser ein Armutzeugnis, was entweder die Interviewpartner oder die Filmemacher entlarvt. Beweis ist Beweis und selbsttragend! Die im Film mehrfache Nachdoppelung „unwiderlegbar“ verrät Unsicherheit oder Angst, nicht für voll genommen zu werden. Man will uns also durch verschiedene Kanäle glauben machen, dass da eine mega-geheime „Blutlinie“ Jesu und ein „unwiderlegbarer Beweis“ dafür vorhanden wären. So geheim oder gefährlich kann diese also nicht sein. Blutsdynastien als Legitimation für Macht und Herrschaft, eine generell altorientalische Sitte. Im Gegensatz dazu steht

übrigens die germanische Auffassung von Königswürde, dort waren „Könige“ eher auf Zeit gewählte Heerführer, und zwar legitimierten sich diese nicht über Abstammung, sondern über Fähigkeit. Ähnlich den Wölfen: nur der aktuell Fähigste wird als Leittier akzeptiert und respektiert. Die in Gralskreisen vielzitierten Merowinger des 6. Jahrhunderts, auf die sich viele Adelshäuser mit ihrer „Blutlinie Jesu“ beziehen, haben die Franken zwar über mehrere Generationen dominiert; das ändert aber nichts daran, dass die Franken des 5. und 6. Jahrhunderts ein germanischer Stamm waren, und die von den Merowingern installierte Herrscherdynastie alleine daher illegitim!

Grals-Theorie III:

Eine dritte Theorie zum Heiligen Gral ist ebenfalls sehr alt, mindestens 800 Jahre. Mit dem Autor Chrétien de Troyes begegnet uns ein französischer Dichter der Champagne des 12. Jahrhunderts, der nach eben der Stadt benannt war, in welcher um 1119 der Ritterorden der „Armen Ritter vom Salomonischen Tempel“ (kurz: Templer) gegründet wurde. Er verfasste um 1160-1180 die ersten Gralsgeschichten („Perceval oder li contes del graal“), welche dann für den deutschen Sprachraum von Wolfram von Eschenbach aufgegriffen wurden: „Parzival und Titurel“ (die Geschichte des Parzival, Gralssucher und Mitglied von Artus` legendärer Tafelrunde) und „Willehalm“ (die Geschichte um Guillaume d` Orange, also den Grafen Wilhelm von Toulouse, einen Enkel Karl Martells). Beide bezogen sich aber wohl auf einen gewissen Kyot oder Flegetanis, einen jüdischen Astronomen, der mütterlicherseits von Salomo abstammen sollte, und der im maurischen Toledo in Spanien auf die erste Gralsgeschichte gestossen sein soll. Wie dem auch sei, mit de Troyes und von Eschenbach wurde der Heilige Gral als höchstes Sinnbild ritterlich-christlicher Tugenden vorgestellt und an den damaligen Fürsten- und Herrenhöfen Europas äusserst populär. Der ritterliche Held, Parsival (per ce val = durch das Tal), sucht in abenteuerlichen Kämpfen, Fahrten und Begegnungen den Gral und will sich diesem würdig erweisen.



(Bild: Perceval kommt in der Gralsburg an, wo er vom „Fischerkönig“ Anfortas empfangen wird, anonyme Buchmalerei von 1330)

Die ersten Gralsbeschreibungen stammen also von Chrétien de Troyes und Wolfram von Eschenbach, welche sich beide auf den oben erwähnten Kyot oder Flegetanis stützen, einen Juden aus dem damals muslimisch-maurischen Andalusien. Beiden Autoren gemein ist, dass ihre Werke äusserst populär waren – an den ritterlichen und fürstlichen Höfen ihrer Zeit. Sicher hatte das auch mit dem ritterlichen Vorbild zu tun, welches ein tugendhafter Gralsritter wie Parsival abgab: Ehre, Treue, Demut, Tapferkeit, fester Glaube etc. Doch mindestens genauso wichtig war der darin beschriebene elitäre Charakter des Grals, der eben nur durch Einweihung in spezifische Mysterien erreichbar war, welche aber seit mindestens den Alten Ägyptern einer exklusiven Elite von ranghohen Priestern und Sakralkönigen vorbehalten blieb.

Grals-Theorie IV:

Bei von Eschenbach wird der Gral auch als strahlender Stein dargestellt, der ewige Jugend verleiht, ausserdem alle irdischen und himmlischen Freuden, in dessen Genuss aber nur Gralssucher kommen, die sich diesem würdig erweisen. Himmlische Freuden auf Erden? Eine erste Anmassung, welche an politische Schwätzer erinnert, die uns einen irdischen Paradiesgarten versprechen wollen, wie zum Beispiel Kommunisten, Nazis oder dekadente Demokraten. Die von de Troyes und von Eschenbach geschilderte Gralssuche ist jedenfalls – wie schon erwähnt - ein stark symbolhafter Weg der Selbsterkenntnis und Läuterung der Seele, aber ein elitärer Weg zu Gott. Fragt sich, zu welchem „Gott“. Jener Gral ist für das gewöhnliche Volk unerreichbar, weswegen weltliche Eliten von damals und heute diese Gralsauffassung favorisierten. Auch solch elitäres Getue ist zu verwerfen. Gott bewertet uns, nicht irgendwelche Gralswächter, und weltliche Eliten oder Reiche haben ihren Untergebenen vor Gott nichts voraus.

Als erstes Zwischenergebnis halten wir fest: der Gral wurde verschiedentlich verstanden und aufgefasst:

- a) rein dinglich, also mit Händen greifbar, als eine Art Reliquie oder Artefakt**
- b) ideell, als ein exklusiver Weg zu Gott für elitäre, hochwohlgeborene „Eingeweihte“**
- c) als „Blutlinie“ Jesu, die sich bis heute in mehreren europäischen Adelshäusern manifestieren und gewisse weltliche Eliten legitimieren soll**
- d) als strahlender Stein, der verjüngt und erfrischt, und in dessen Genuss nur Eingeweihte kamen**

Alle vier Theorien durchmischen, widersprechen oder unterstützen sich, kreuz und quer, in vielen Varianten und mit unzähligen weiteren Details, Namen und Personen. Eine uralte Geheimgesellschaft namens „Prieuré de Sion“ würde die Blutlinie Jesu schützen, die Templer als deren Gründung seit 1119 hätten eigentlich Maria Magdalena als Jesu Gefährtin die Ehre erwiesen, ebenso alle Kirchen mit dem Namen „Notre Dame“. Heute weit verzweigte Mitglieder dieser „Jesuslinie“ unterstrichen ihren Machtanspruch gegenüber informierten „Insidern“ mit Herrschaftssymbolen der fränkischen „Merowinger“ des 6. Jahrhunderts in ihren Geschlechtswappen, als da wären: Lilien (evtl. als stilisierte Bienen, stellvertretend für das Alte Ägypten), Bienen und Bienenkörbe, Bären(-taten). Aber auch Templer- und Johanniterkreuze, Pyramiden, Sonnen, Obelisken und Schlangen wären da interessant. Ebenso Löwen, Drachen und Sparren („Chevron“ für Hebron = Jakob), Pentagramme, Phönixe und Greife. Und natürlich nicht zuletzt der Davidsstern, das sogenannte „Siegel Salomos“. Viele dieser Symbole haben die Templer und andere Kreuzritter aus dem Nahen Osten mitgebracht; und neuere Geheimbünde wie Freimaurer oder Rosenkreuzer pflegen diese Embleme bis heute. Wie und warum, würde ebenfalls den Rahmen dieses Artikels sprengen. Aber die angeführten Quellen zu Beginn bieten diesbezüglich interessante Einblicke.



(Bild: Kopie eines Siegels der Tempelritter, Wikipedia commons; Aufnahme: Adrian Sulc von 2006)

Im Übrigen weist vieles darauf hin, dass sowohl der Gral als auch die meisten Kreuzritterorden wie die Templer, der Deutsche Orden oder die Malteser/Johanniter originär jüdische Veranstaltungen sind. Ebenso der Vatikan, und das möglicherweise seit über 1000 Jahren. Schon zu Zeiten des „Investiturstreits“ 1076-1122 bezeichnete der salisch-deutsche Kaiser Heinrich IV. den Papst Gregor VII. (ehemals Mönch Hildebrand) als „falschen Mönch“, der durch „Anmassung, und nicht Gottes gerechte Anordnung“ auf dem Heiligen Stuhl sässe. Ein würdiger Vertreter Christi solle Papst werden, ihm aber, dem falschen Mönch, der durch Kaiser und Bischöfe verflucht sei, werfen sie entgegen: „Steige herab, steige herab!“. Könnte man das nicht zu fast jedem Papst sagen? So oder so: Heinrich kannte diesen ehemaligen Mönch Hildebrand seit Kindertagen, und viele, auch Zeitgenossen, bezweifelten, ob dieser Papst vorher wirklich ein Mönch, also möglicherweise ein illegitimes Mitglied von Kirche und Kurie gewesen sei. Jedenfalls könnte das ein erstes Anzeichen für „unchristliche Umtriebe“ im Vatikan sein.



**Wieso ist die jüdische Urheberschaft der Templer oder eines „Gral“ so wichtig?
Oder die hinreichend erwiesene jüdische Dominanz des Heiligen Stuhls?**

ERSTENS würde das erklären, warum es später so einfach war, die Templer zu zerstören, weil sie doch „falsche Christen“ gewesen wären, und man brauchte eigentlich gar nicht viel gegen sie zu erfinden, denn „unchristliche Umtriebe“ wären den Templern als Juden gar nicht so fern? Zumal die Templer anscheinend viele exkommunizierte Ritter aufnahmen, alles andere als sittsam lebten (entgegen ihrer Ordensregel!), und recht bald schon als hochmütig und eitel galten - „Er säuft wie ein Templer“ war wohl eine zeitgenössische Redensart.

ZWEITENS wären diese Juden nichts weiter als Kopien, also nicht mal echte Juden, denn die europäischen Juden sind zu 90% Nachfahren von „Ashkenasim“, also meist chasarischen Immigranten aus Osteuropa und Asien, welche vom 8.-10.Jh. einwanderten; im Gegensatz zu den „Sephardim“, den echten, semitisch-stämmigen Juden aus dem Heiligen Land (Chasaren = Google!). Die „Ashkenasim“ jedenfalls dominieren das heutige Judentum und Israel, wenngleich sie weder in Glauben noch in Abstammung mit den alttestamentarischen Juden übereinstimmen. Nichtsdestotrotz ist gerade diesen „Ashkenasim“, wie auch gewissen anderen weltlichen Eliten, eine „glorreiche Abstammung“ immens wichtig. Seltsam?

DRITTENS haben schon die alten Juden den Bund mit Gott mehrfach gebrochen, trotz vieler Warnungen und Mahnungen der Propheten, die das Volk lieber steinigte als sie ernst zu nehmen. Die alten Juden haben sich immer wieder von ihrem Gott, dem einzigen, abgewandt und sich stattdessen der eigentlich überholten Vielgötterei, dem Eigennutz und der weltlichen Macht zugewandt (eine allgemeine menschliche Schwäche, die wir heute noch haben). Man versuchte zudem auch schon damals, sich gegenseitig im angesagten „Lifestyle“ zu übertreffen, Selbstverkultung inklusive. Das haben mehrere Propheten, Chronisten und Zeitgenossen überliefert und scharf gerügt. **Wenn ein „Altes Testament“ also nicht mehr gilt, was macht man dann? Man macht ein „Neues Testament“ (danke, Herr Schwert-Bischof, für diese Erkenntnis*)! Der neue Bund und Zugang zu Gott ist durch Jesus Christus, seinen uns gesandten Sohn, als Angebot für alle Menschen, dazu jedoch später mehr.**

VIERTENS: Jude zu sein, ist ja nicht schlimm, immerhin hat dieses Volk unseren Herrn Jesus Christus hervorgebracht, und war in vielem grundlegend, auch für unsere heutige Gesellschaft. Etwaigen Unkenrufern, die mich hier des Antisemitismus bezichtigen wollen, halte ich entgegen: „Antisemitismus“

meint per Name die Ablehnung aller semitischen Völkerschaften (und nicht der Chasaren), also Araber, Juden, Syrer, Ägypter, Palästinenser usw. Das kann auf mich aber nicht zutreffen, denn ich habe und hatte mehrere Freunde aus diesen Völkern, und finde ihre Riten und Lebensweise viel zu interessant, um sie abzulehnen. Auch sie sind Menschen, und somit Gottes Kinder! Nur ihren Glauben teile ich nicht, aber das ist ja legitim. Doch geht es hier ja nicht um echte Juden, sondern um deren schlechte Kopien, siehe oben. Der Gral als christliches Wunderding wird alleine dadurch schon zur Farce, weil er wohl eine Erfindung von (eigentlich „unechten“) Juden war, die später zwar mehrfach umgebaut und angepasst wurde; das ändert aber nichts daran, dass des Grales Ursprünge „unchristlich“ sind, wenn man so will.



2. Zwischenergebnis:

Der Gral, dessen Hüter, sowie die Templer und sogar der Vatikan sind jüdische Veranstaltungen. Mit anderen Worten: der Gral ist unchristlich, und dessen Sucher und Verkünder leben und vertreten einen vorchristlichen, ja sogar vorjüdischen Glauben, nämlich in Form eines heidnisch inspirierten, satanischen Sonnenkults, was Materialismus und Eigennutz bedeutet, und überhaupt die Anbetung des Selbst und des weltlichen Erfolgs. Hochmut und Narzissmus statt Demut und Nächstenliebe! **Und hier will ich eine Lanze brechen für den eingangs erwähnten Hui Buh , der solch widerliches Getue nun wirklich nicht nötig hat!**

Damit ist das angebliche „Geheimnis“ um Jesu Nachkommenschaft auch keines mehr. Und so kann es die Kirche auch in keiner Weise kompromittieren oder gefährden, weil sie bereits von den denselben Leuten gekapert wurde, welche uns beharrlich suggerieren wollen, es gäbe eine behütete, geheime oder verheimlichte „Blutlinie Jesu“. Logisch? Dafür wird auch von kirchlicher Seite ZU oft Maria Magdalena und dem Gral die Ehre erwiesen. Beispiel: Die bischöfliche Kathedrale „Unserer Lieben Frau“ (Notre Dame de Sion, also mutmasslich Maria Magdalena!) zu Sion/Schweiz, welche regelmässig „Gaal-Gesänge“ veranstaltet („Sion“ und „Gral“, wie passend), siehe dazu auch deren Website; und unzählige andere Kirchen, Einsiedeleien und Wallfahrtsorte, deren Aufzählung hier ausufern würde.

Quellen für die jüdische Urheberschaft des Grals und der Templer: Wolfgang Eggert: „Israels Geheimvatican“, Bd. 3 (Eggert legt darin auch detailliert dar, wie der Vatikan von abgehobenen jüdisch-rabbinischen Endzeitsekten dominiert wird, welche ebenfalls auf einen „Messias“ hinarbeiten, den sie sehr bald erwarten – es gibt überhaupt entschieden zuviele „Messiase“ ☺ dazu später mehr); „Der Heilige Gral und seine Erben“ des britischen Autorentrios Lincoln, Baigent und Leigh, auf das sich Eggert bezieht, wie übrigens auch Dan Brown.

Ebenso: William Cooper, ehemals ranghoher CIA-Mitarbeiter, und „Insider“; und die Website des selbsterklärten „Kryptojuden“ Robert Brockmann (siehe Quellenverzeichnis zu Beginn).

Gral = Gnosis:

Die alten Einweihungs- und Mysterienwege (z.B. Isis, Eleusis, Demeter, Dionysos, Apollo etc.) sind gnostische Wege zu „Gott“, führen also über verstandesmäßige Erkenntnis und Intellekt (Gnosis = altgriechisch für „Erkenntnis“). Das ist vor und für Gott freilich nutzlos. Denn welcher „Gott“ verlangt heute noch Einweihungsbrimborium und elitäre Mysterien? Na?

Man kann Gott nicht mit dem Verstand oder Intellekt, sondern nur über das Herz und die Sehnsucht finden, wie schon gesagt. In den genannten Einweihungswegen jedenfalls schult sich der Adept in mehreren Graden durch einen Wust an „Geheimwissen“ bis zu einer gewissen Schulungsstufe, genannt „Erleuchtung“. Die Wege der Gnosis waren seit unvordenklichen Zeiten den Mitgliedern führender Familien und dynastischen „Priesterkönigen“ vorbehalten, einer herrschenden Kaste also. Gott für Reiche und Mächtige sozusagen, und somit für einen exklusiven, erlesenen Kreis. Klar, dass diese Vorstellung den Eliten aller Zeitalter gefallen musste. Jedoch suchten sie

a) so den Zugang zu Gott über den Verstand (was gar nicht geht, siehe oben), und nicht über das Herz, was hier geboten wäre. Vielmehr suchten sie seit ehedem, mit ihrem Intellekt, Gott zu besiegen (Schlange - Baum der Erkenntnis) Und

b) geht es bei der Gnosis um Selbsterhöhung/ Schulung des Geistes/Erhebung des Bewusstseins über den „Sumpf der Profanen“ (die moderne Esoterik teilt diese Vorstellung von Exklusivität und Überlegenheit, redet dabei aber von „Spiritualität“, gar von offener Selbstvergottung „erschaffe Dir Deine eigene Realität, sei Herr Deiner eigenen Welt“, es geht immer um Selbsterhöhung, daher auch die zähe Vorstellung der Esoteriker, moralisch erhaben zu sein, und ihre Verachtung Andersdenkender).

Die genannten „gnostischen“ Eliten jedenfalls (welche Anbeter des Selbst sind) gründen sich auf welche „Blutlinien“ auch immer – sei es die von Jesus Christus über Nachkommen, die er mit Maria Magdalena gehabt hätte; oder noch weiter zurück, zu David, Salomo oder Jakob – die ellenlangen Abstammungslinien des Alten Testaments sprechen dahingehend wortwörtlich Bände. **Oder gründen sie sich eigentlich auf den „Samen der Schlange“, also Kain, den Eva mit der Schlange gezeugt haben soll? Oder auf Seth, den Bruder Kains und Vater Noahs – aber auch der Halbbruder des ägyptischen Osiris trug diesen Namen! - der ebenfalls für den „Widersacher“ steht? Manche Autoren sehen diesen Seth als Urvater der Juden an, auch einige jüdische (Quellen dieser Annahme im Literaturverzeichnis).**

Wie auch immer: Die fleischliche Abstammung von alten Sakralkönigen wie Jakob und David war den Autoren der Bücher der Chronik und des Buches der Könige – und überhaupt allen (Alt-)Orientalen so wichtig, weil damit eine Blutsdynastie von vorgeschichtlichen Priesterkönigen begründet wurde, die quasi „gottgegeben“ die Völker beherrschen sollten: Legitimation! Auch Linien bis zu den Pharaonen oder den Babyloniern unter Nimrod, dem Jäger sind im Angebot und werden heute noch aktiv proklamiert. Nimrod war der Turmbauer, der „Urvater“ aller gottwidrigen Eliten, der sich ebenfalls erheben und Gott gleichmachen wollte, aber gescheitert ist. Und diese „Blutlinien“ drückt man bis ins Hier und Heute über einige immer wiederkehrende Symbole aus, die sich in Familienwappen und –namen oder Firmenlogos niederschlagen; ebenso in Events, Showbusiness und Politik, gerne auch auf Gräbern.

Meine Schlussfolgerungen:

Die oben beschriebenen antichristlichen Eliten erkennen die Existenz von Jesus Christus zwar an, leugnen ihn also nicht, verachten ihn aber zutiefst. In diesen Kreisen, welche doch einige Mühe darauf verwenden, ihre blutmässige Abstammung und somit Legitimation von ebendiesem Jesus herzuleiten (wenigstens für das gläubige, unterprivilegierte Volk der letzten 1200-1500 Jahre), wird Jesus Christus aber als „Hochstapler, Betrüger“ oder gar als „Verräter“ gebrandmarkt. Sonderbar...

Sie erkennen Jesus NICHT als gesandten Gottessohn und Erlöser an, und stellen sich gegen ihn; aber trotzdem leiten sie ihre Herkunft und Legitimation ganz desperat von genau diesem ab. Mindestens verhaltensauffällig...

Bibelstellen zitieren kann schnell langweilen oder entmutigen, ich weiss; trotzdem müssen hier ein paar Zitate von Jesus selbst mit Fundstelle angegeben werden, zur Nachprüfung und zu unserem Verständnis: Jesus selbst hat mehrfach ausdrücklich betont, dass er sogenannte „Blutlinien“ nicht ernst nimmt – weil er nämlich Nachfolge will, geistige Wiedergeburt, und keine dynastischen Erben – sonst hätte er uns das so gesagt, hat er aber nicht! Jesu Nachfolge heisst aber, mit ALLEM zu brechen und loszulassen, und das hat er für uns – zum Nachlesen – klar definiert (siehe Lukas 14, Vers 25-33):

„Als Jesus wieder unterwegs war, zog eine große Menge Menschen hinter ihm her. Er wandte sich nach ihnen um und sagte:

»Wer sich mir anschließen will, muss bereit sein, mit Vater und Mutter zu brechen, ebenso mit Frau und Kindern, mit Brüdern und Schwestern; er muss bereit sein, sogar das eigene Leben aufzugeben. Sonst

kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir auf meinem Weg folgt, kann nicht mein Jünger sein.

Wenn jemand von euch ein Haus bauen will, setzt er sich doch auch zuerst hin und überschlägt die Kosten (*wir merken uns: Nachfolge kostet etwas – dazu unten mehr, Anm. d. Verf.*). Er muss ja sehen, ob sein Geld dafür reicht. Sonst hat er vielleicht das Fundament gelegt und kann nicht mehr weiterbauen. Alle, die das sehen, werden ihn dann auslachen und werden sagen: 'Dieser Mensch wollte ein Haus bauen, aber er kann es nicht vollenden.'

Oder wenn ein König gegen einen anderen König Krieg führen will, wird er sich auch zuerst überlegen, ob er mit zehntausend Mann stark genug ist, sich den zwanzigtausend des anderen entgegenzustellen.

Wenn nicht, tut er besser daran, dem Gegner Unterhändler entgegenzuschicken, solange er noch weit weg ist, und die Friedensbedingungen zu erkunden.«

Jesus schloss: »Niemand von euch kann mein Jünger sein, wenn er nicht zuvor alles aufgibt, was er hat.«

Das ist keine Kuschel-Romantik und „härtester Stoff“, dem wir uns stellen müssen! Es gilt, Gott mehr zu lieben als alles andere incl. die eigene Familie, wenn `s drum geht. Wollen wir den Menschen gefallen (Eitelkeit bzw. ängstliches Kuschen) oder Gott gefallen? Hand aufs Herz: woran hängen wir dieses? An Vergängliches, Geschaffenes? Oder den Ewigen, unseren Schöpfer und Vater?

Weitere Jesus-Zitate zu diesem Thema:

- „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“ (Matthäus 16, 25)

- „Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden“ (Lk 14,11)

- „Jesus antwortete Nikodemus (*einem jüdischen Führer und Pharisäer, Anm. d. Verf.*) und sprach zu ihm: >Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. <(Joh 3, 3-7)

- „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh 18,36)

Und bei Jesu Nachfolge geht es m.E. nicht um unsere egoistische Rettung oder nur darum, etwas zu erhalten, das wäre Heuchelei und laues Mitläufertum; Nachfolge kostet nämlich etwas! So hat es Jesus selbst im o.a. Vers Lukas 14, 25-33 klargestellt, und der Prediger „Bruder Hussam“, ein zum Christentum konvertierter Muslim, in einer eindrucksvollen Predigt über die Nachfolge Jesu verdeutlicht, in aller Kompromisslosigkeit: https://www.youtube.com/watch?v=goYaFxxN_JM ! Da wollen wir doch erstmal sehen, ob wir nur Maulchristen oder echte Nachfolger sind, mich natürlich eingeschlossen!

Und den stolzen angeblichen Nachfahren Davids, Salomos etc. sei gesagt: Sogar auf die Frage, ob er Davids Sohn sei, ging Jesus gesondert ein (Mk 12, 35-37): „(...)David nennt ihn also Herr, wie kann er dann sein Sohn sein?“ Also nix mit Dynastie. Jesus selbst hat solchen Dynasten ihre Legitimation und Glaubwürdigkeit genommen. Alleine deshalb wäre eine so vielbemühte und aufwendig beschützte „Blutlinie Jesu“ obsolet und nichtig.

Jesus hat also eine GEISTIGE NACHFOLGE eingesetzt, und KEINE FLEISCHLICHE; etwa durch einen damals dafür UNERLÄSSLICHEN VÄTERLICHEN SEGEN, der so wichtig war, dass Jakob diesen Segen sogar seinem Bruder Esau abgeschwatzt, und seinen Vater Isaak dafür getäuscht hat. Für einen väterlichen Segen, mit welchem Jesus erst eine rechtsgültige „Dynastie“ begründet hätte, findet sich in biblischen und ausserbiblischen Quellen aber nicht der leiseste Hinweis!

Dennoch könnte eine konstruierte „Blutlinie Jesu“ auch heute noch eine Rolle spielen. Denn aus manchen der eingangs erwähnten Quellen geht klar hervor (auch der Autor Manfred Zimmel ist hierzu interessant!), dass gewisse gottferne „Eliten“ so IHREN „Messias“ legitimieren und uns bald präsentieren könnten. Dieser würde bereits gezüchtet, auf seine Königsrolle vorbereitet, und uns dann als kuscheliger, gar lieblicher „Retter“ verkauft werden. Ebenso künftig installierte Könige und Monarchien. Unsere Konditionierung auf eine konstruierte „Blutlinie Jesu“ erfolgt ja nicht ohne Grund. Lassen wir uns nicht täuschen!

→ An dieser Stelle ein Wort an diejenigen Eltern, welche ihre Kinder als einen Teil ihrer Selbst betrachten: die Kinder dieser Welt sind lebende Wunder, Kinder Gottes, und gehören nicht ihren Eltern, sondern ZU ihnen. Sie sind auch nicht unsere Zukunft, sondern ihre eigene, die wir nie erreichen werden. Allen Eltern sei gesagt, dass sie zwar die bio-chemischen Vorgänge zur Zeugung besorgt haben, aber ihre Kinder trotzdem nicht von ihnen kommen. Warum? Den Funken, die Seele, kann niemand zeugen, nur der uns liebende Gott selbst, der uns diese einhaucht! Oder wie es der orientalische Dichter Khalil Gibran (1883-1931) in seinem wundervollen Gedicht „Von den Kindern“ ausdrückt: „Eure Kinder kommen nicht von Euch, sondern durch Euch“...

Zeit für Grals Theorie V: Die Passion Christi als Steckenpferd der „Gernegrossen“

Gewisse Groupies des „Gernegross“, wie auch Politiker als deren Statthalter, zelebrieren auffällig gerne Jesu Kreuz- und Leidensweg („Passion Christi“) – und jüngst der deutsche Politiker Wolfgang Schäuble, der vor dem Osterfest 2018 einer Aufführung der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach beiwohnte – im Freiburger Münster: **„Dort sind die Bänke hart und es ist kalt; ohne die „Zumutung“ könne man den Genuss, den Bach bereithalte, nicht genießen (...).“** Ein fürwahr wahnsinniger Vergleich, und tatsächlich eine echte Zumutung (Quelle: ZDF-Teletext vom 27.03.2018)! Da ich nicht weiss, wem Herr Schäuble wirklich dient, könnte er das auch zufällig gesagt haben. Doch ist dieses Zitat exemplarisch.

Jesus selbst hat im Garten Getsemane kurz vor seiner Verhaftung Gott sogar gebeten, ihm den „Leidenskelch“, der ihm bestimmt sei, zu ersparen - er hat gemäss Bibel wohl vor Angst gezittert und Blut geschwitzt, weil eben AUCH ein Mensch; sich dann aber besonnen, und die Bürde tapfer auf sich genommen, weil Gott es so wollte! **Der „Gral“ könnte somit auch ein Synonym der erwähnten „Groupies des Gernegross“ für den „Leidenskelch Jesu“ sein, der Jesus – ihrer Meinung nach - besiegt hätte.** In Tat und Wahrheit jedoch hat Gott in seiner Vermenschlichung als Jesus Christus am Kreuz und mit seiner Auferstehung über den Tod und den Gernegross triumphiert. Was diesen und seine Lakaien bis heute ärgert, sagt man. Wie das? Gottes Wege sind unergründlich; aber ich vermute, dass sein Gegenspieler als professioneller Angeber und Wichtigtuere gar nicht auf die Idee kam, dass unser Herr sich - sogar für uns! - so kleinmachen, so erniedrigen könnte (und das Kleine wie Schwache hat der Gernegross schon immer unterschätzt oder übersehen)! Auch dafür lobe und danke ich Gott! Der ganze Passionszinnober der erwähnten „Groupies“ steht im Gegensatz zum christlichen Glauben, welchem die Kreuzigung und vor allem Auferstehung Christi wichtiger sind! Kurz: „Dynastie“ versus „Botschaft“!

Wie schon erwähnt, ist die Suche nach dem „Gral“ dieser Eliten im Dienste des Gernegross - wie auch deren Glaube – eine reine Verstandessache, vom Intellekt und persönlicher Anstrengung getragen; und das ganz alleine, ohne jede Hilfe, etwa durch Gottes Gnade? Aber darauf geben sie ja nichts, diese Blindschleichen! Wie im Artikel „Von Chastel Marveil nach Munsalvaesche“ (siehe Literaturverzeichnis) betont, musste man vor dem Jahre 848 zum Gral berufen sein, durch Gott; seither aber wäre es möglich, den Gral ohne Gott, nur durch persönliche Anstrengung, also Verstandeskräfte, zu erreichen. Was für eine Anmassung! Der christliche Glaube geht einen anderen Weg: über das Herz! Bescheidung, Unterwerfung unter Gottes Willen, Busse/Reue und „Vater“ sagen und meinen. Daheim ankommen. Sogar Gott hat sich für uns kleingemacht, aus Liebe, siehe oben. Es ist also Demut geboten, vor Gott. Alle anderen Mächtigergötter wie auch viele Menschen wollten sich aber gross machen und erhöhen, siehe schon Nimrod. Oder gar gottgleich und diesen vom Thron stossen, wie vor allem der Gernegross, der es super findet, wie viele sich heute en masse

selbst vergotten wollen, und das auch befeuert. Die freiwillige Bewusstseinsvernebelung der Mehrheit unserer Zeitgenossen durch z.B. Fankult in Sport, Spielen, Musik oder Events tut dazu ihr Übriges; seelenloser Lifestyle, allerlei Drogen und Konsumwahn bis zum Abwinken dienen nicht nur den Groupies des Gernegross (und damit meine ich supranationale Eliten, die über den Politikern stehen, und diese als Knechte und Angestellte behandeln), sondern auch der weiteren Ablenkung von Gott.

→ **Nun zum Versprechen vom Anfang des Artikels: der echte Gral und dessen Fundort: es gibt etwas, das weit besser ist als der Heilige Gral, und zwar gratis und für jedermann erreichbar und erfahrbar, der Gott suchen und finden will. Es ist das Heilige Messopfer bzw. Heilige Abendmahl zum Gedächtnis Jesu, genannt „Eucharistie“. Siehe dazu auch Wikipedia: „Einsetzungsbericht“.**

Nach Lukas, Markus und Matthäus: „Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Nehmt und esset. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für Euch vergossen wird.“ Nach Markus: „Dies ist mein Blut, das für viele vergossen wird“ - und nach Matthäus auch zur Vergebung unserer Sünden. Und das ist wörtlich, nicht allegorisch gemeint, sonst hätte Jesus sich da in einem weiteren Gleichnis ausgedrückt. Nein, er hat klar gesagt: „Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut“ Da gibt es nichts zu deuteln! Auch für diese Erkenntnis gilt mein Dank dem Herrn Schwert-Bischof*!

Alle sogenannten synoptischen Evangelisten (Lukas, Markus und Matthäus) sind sich da einig, ausser das Evangelium des Johannes, das darauf gar nicht eingeht. Lustig, sind doch die Templer und viele ihrer Kirchen genau diesem Evangelisten geweiht, ebenso beziehen sich die Johanniter als Nachfolger der Templer auf diesen. Auch auf Johannes den Täufer, den sie wohl als höherwertig ansahen und in sogenannten „Baphomet-Figuren“ auch anbeteten. Dieser war vielleicht sogar wirklich ein Essener, der in ihrem Sinne getauft hat, siehe oben. Dann gab es da noch den mysteriösen „Priesterkönig Johannes“ siehe Wikipedia, und mehr. Eine mehrschichtige Sache, wie so oft. Trotzdem interessante Details, die neue Fragen aufwerfen könnten.

Zurück zum Heiligen Messopfer. Bei der Vorbereitung des Heiligen Messopfers wandelt Gott durch den Priester den Wein und die Hostie/Oblate in den Leib und das Blut Jesu Christi. Man darf sich wohl fragen, wieso Jesus eucharistisch verspeist werden soll – das erinnert zwar an alte Kulte, jedoch nur oberflächlich. Hier geht es nicht um steinzeitliches Körperbewusstsein à la „Du bist, was Du isst“ - nicht um archaischen Kannibalismus alias gemeinschaftlicher Verspeisung eines zuvor bestialisch geopfertem Sakralkönigs, welcher jedes Jahr neu bestimmt und getötet wurde (und zwar im Rahmen eines Sonnen- und Mondkults, mehr dazu in Robert von Ranke-Graves' Buch „Die weisse Göttin“); auch werden nicht nur erlesene „Eingeweihte“ beglückt, wie bei den alten Mysterien um Tammuz, Dionysos, Eleusis oder Osiris! Es geht auch nicht um Ersatzreligion in Form eines billigen Personenkults, der viele immer wieder von Gott wegführen kann.

Das Heilige Abendmahl oder Messopfer ist weit mehr: ein Geschenk, eine Gnade in Form eines Stückes göttlichen Geistkörpers, welche Jesus ALLEN Suchenden und Kindern Gottes gewährt. Und welche immer wieder Jesus selbst ist, welcher dafür nicht jährlich neu geopfert werden muss (und dieses Opfer war von Gott, nicht von Menschen!). Praktisch ein Extra, ein Sahnehäubchen obendrauf, welches stärken, trösten, und uns bei der geistigen Wiedergeburt (also Jesu wahrer Nachfolge!) helfen möge. Jesus Christus ist ja DER Tröster überhaupt, welchen satanische Herrschaften wie auch deren Chef schon nur deshalb verachten, wie auch die Schwachen und den Trost ganz allgemein. Und mit dem Heiligen Abendmahl als Akt der Liebe wird jedes Trinkgefäß zu einer Kostbarkeit, erhabener und strahlender als jeder „Gral“, welcher somit nurmehr ein blasses Abziehbild darstellt, eine schlechte Kopie.

Bleiben wir lieber beim Original.

Woher nun diese Gottesehnsucht?

Also meine? Wahrscheinlich von Gott selbst – von nichts kommt nichts ☺ Lange Jahre habe ich unbewusst versucht, Gott mit dem Verstand zu finden, was zwar zunächst verlockend sein mag, aber in eine Sackgasse führt. Er ist nur über das Herz zu finden, wo er auch zu uns spricht. Weil er nämlich die Liebe ist. Er wendet sich nicht an den Verstand oder unsere Gelehrsamkeit, für das gibt es Wissenschaft und Forschung, und die beantworten ganz andere Fragen, nicht nach dem „Warum“ und „Wieso“, sondern nach dem rein verstandesmäßigen „Wie“ in allen Naturerscheinungen. „Werdet wie die Kinder, denn ihrer ist das Himmelreich“ (Jesus) – „Wer aus tiefstem Sehnen „Vater“ sagt, hat schon ein tiefes Gebet gesprochen“ (Schwertbischof Jesu Christi*) – „Rennt nicht hierhin und nicht dorthin; das Reich Gottes ist in Euch selbst“ (Jesus). Wohlgemerkt, IN uns hat er es eingepflanzt, was nicht heisst, dass WIR Götter oder Gott wären! Da wäre einmal der ganze faule Zauber um Materielles und Äusseres, und alle hedonistischen Freuden dieser Welt, zumal solche, die man mit Geld kaufen kann. Diese haben mich schon immer gelangweilt, und nie-mals befriedigt oder erfüllt. Ebenso alle Eitelkeiten – irgendwann bemerkte ich, dass auch diese ein süßes Gift sind, das uns immer nur auf uns selbst zurückwirft, eine Schimäre, die auch nur kurz vorhält. **Es ist wie mit Salzwasser: jeder Schluck macht noch durstiger, und labt nicht. „Kommet zu mir, die Euch dürstet, ich will Euch laben“ (Jesus).** Und die Ruhe des siebten Tages wird auch den Glaubenden zuteil. Alle anderen müssen endlos der materiellen (Schein-)Welt oder ihrem zwanghaften Geltungsdrang nachjagen, und werden müder und müder... Man will mehr und mehr, Leere bleibt. Und ein endloses Nagen. Wie übrigens auch bei der sinnlosen Praxis, sein „Glück“ an einem bestimmten Menschen festzumachen, aber zu dieser Erkenntnis muss man sich erstmal durchbeissen. **Wenn also alles, was diese Welt bieten kann, keine Erfüllung bringen kann – dann stammen wir wohl nicht von hier. Unsere Heimat, unser Fundament, sind offenbar woanders. Nochmal Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“.**

In einer Krisenphase erkannte ich, wie klein wir doch sind, und unvermögend. Also betete ich zum ersten mal nicht egoistisch, sondern eher um Kraft und Wege leuchten. Dabei ehrlich Gottes Wille unterworfen, Demut und Bescheidenheit. Das kam wohl an, denn bald kam Hilfe, und zwar punktgenau. **Einige Zeit später stellte sich tiefe Dankbarkeit ein.** Für so vieles, was im Leben gelungen ist, was ich schauen und erfahren durfte etc. Gerade WEIL so viel Leid und Elend in der Welt ist. Niemand hat behauptet, hier wäre das Paradies! Irdisches Leben vielleicht als eine Art Prüfung, oder Schnupperkurs, mit eingebauten Rückschlägen? **Und da ich nicht mehr wusste, wohin mit der Dankbarkeit, habe ich diese an den Höchsten selbst gerichtet.** Das tat gut, und wurde erhört, da bin ich sicher. Die Antwort kam prompt und unerwartet, mit einem starken Gefühl, getragen zu sein.

Gottessehnsucht will ich auch als Heimweh bezeichnen, Sehnen nach finalem Ankommen, letzlicher Rückbindung (eine Bedeutung von „Religion“ ist „Rückbindung“) an den Einzigen, unseren Ursprung, der zugleich mütterlich und väterlich ist. Und der nicht immer lieb, sondern auch streng sein kann. Aber als unser Vater uns immer liebt und das Beste für uns will! Das war das nächste Gefühl, das ich sehr stark wahrnehmen konnte: **„Schön, dass Du wieder daheim bist!“** Und auch Vergeben können ist hier wichtig. Verachte nicht den Menschen, sondern seine böse Tat. Ein Gemeinplatz, sicherlich. Aber diesen umzusetzen, ist nicht einfach. Trotzdem befreit das Vergeben, uns durch Jesus und Gott, und andere, wenn wir ihnen ihre Sünden, auch die gegen uns, nachgeben. Wobei vor einer Vergebung ein reumütiges, bussfertiges Herz stehen muss, das die betreffenden Vergehen nicht mehr verüben will. Sonst wäre eine Vergebung (erhalten und erteilen) nur Heuchelei und blutleeres Geschwätz. Und auch wir sind nach jeder Vergebung, die wir erteilen, um Pfunde leichter, versprochen!

Jedoch: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, und das täglich von Neuem, 10 oder 50mal, mit einem einmaligen Bekenntnis zu dem dreifaltigen Gott ist es nicht getan. Adieu Maulheldentum, willkommen Tat- und Herzenschristen! Grosse Worte, und im Alltag oft schwierig, ich weiss ☺ Wir müssen darin aber keine Helden sein! Fangen wir doch klein an – zum Beispiel mit einem Lächeln zwischendurch. Das kostet uns nichts, bringt aber viel Freude in die Welt und multipliziert diese. Und Wohlwollen. Und Herzlichkeit. Auch etwas Selbstironie kann nicht schaden! **Es befreit, wenn es nicht immer nur um uns selbst geht!** Im Gegensatz zu Gütern können wir die Liebe nicht raffen – ein Denkfehler, dem viele Show- oder Politgrößen erliegen; sie lebt davon, dass wir sie weitergeben. Wir müssen täglich und immer wieder an uns und unseren Herzen und Taten arbeiten, und zwar aufrichtig, zur höheren Ehre Gottes! Damit wir nicht zu solch haltlosen Phantomjägern verkommen wie die vielen verirrtten Gralssucher!

Im Ergebnis bleibt festzuhalten: Der sogenannte „Heilige Gral“ ist ein Hoax, eine bewusste Irreführung, noch dazu recht plump und unheilig (was ja oft Hand in Hand geht). Er ist nur ein Phantom, aber tatsächlich der Weg zum Gott der weltlichen Eliten, nämlich zu IHREM Gott, dem „Gott“ der Selbstanbetung und des Eigennutzes, welcher sich als Garant des weltlichen und materiellen Erfolgs ausgibt, so man ihn ruft. Aber bezahlen muss, und zwar mit einem hohen Preis, dem höchsten, um genau zu sein! Der „Heilige Gral“ sucht auch nicht Gottes Gnade oder Hilfe, vielmehr weltliche Grösse und Macht, und das nur für einen exklusiven Kreis weniger „Eingeweihter“. Der „Gral“ alias „Blutlinie Jesu“ dient zudem der Selbsterhöhung und Legitimation gewisser unchristlicher Herrscherkassen im Dienste des Gernegross - was ein Widerspruch in sich ist. Und eine ungeheuerliche Anmassung!

Denn Jesus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Die mit dem „Gral“ mühsam hergeleitete Abstammung von Jesus, Jakob, David oder wem auch immer ist jedoch KEINE Legitimation, und somit nichtig. Gerade auch für einen künftigen, bewusst gefälschten

„Messias“ mit davidischen Vorfahren. Jesus selbst hat verneint, dass er aus dem Geschlechte Davids sei, und jede „Blutlinie“ verworfen, zudem hat er keinen väterlichen Segen erteilt! Hingegen hat er explizit eine geistige, echte Nachfolge eingesetzt, und diese hat er klar definiert.

Allerdings KOSTET sie auch etwas (siehe Lukas 14, 25-33).

Doch gibt es dafür reichen Lohn: Beim Gernegross erhalten wir nur kurz alles Weltliche, bezahlen dafür aber mit unserer Seele!

Bei Jesus erhalten wir unsere Seele auf ewig in Gottes Herrlichkeit, und bezahlen dafür mit allem Weltlichen (aber das müssen wir ja eh)!

Der „Heilige Gral“ ist nur ein blasses Abziehbild des wahrhaft kostbaren Originals und kann an dieses nicht im Geringsten heranreichen: Jesu wahres Blut und wahrer Leib in Form des Heiligen Messopfers/Abendmahls, welches er gestiftet hat, und das jedermann zugänglich ist.



(Bild: Das letzte Abendmahl, Gobelin eines anonymen Künstlers von 1533 nach der berühmten Vorlage von Leonardo da Vinci)

→ Dieser Artikel wurde verfasst von Michael Gauger im Mai 2018; alle Rechte vorbehalten; jegliche Wiederverwendung, auch teilweise, nur mit Nennung von Autor und Quelle.

Der Autor ist zu erreichen unter [schreibgauger\(at\)gmx.net](mailto:schreibgauger(at)gmx.net) oder:
zeitreisen-seeland.ch oder nurfuerreiche.jimdo.com

→ PS: ab Juni 2018 wird dieser Artikel auch als Video erscheinen; zu finden auf Youtube unter dem gleichen Titel, auf dem Kanal „d-outremer“

Der Autor ist kein Katholik, sondern getaufter Protestant; verwirft aber beide grossen Amtskirchen, die unter dem Strich (ja, im doppelten Wortsinn!) nur mit den weltlichen Autoritäten buhlen und huren, und so ihren Auftrag und Jesus verraten. Trotzdem glaubt der Autor an Jesus Christus, und vertraut auf ihn. Und natürlich nimmt er den von Jesus gestifteten originalen Ritus dankbar an!

Anmerkung für die Sprachpolizei: Schweizer Tastaturen verfügen über kein „3-erles-S“; der Einfachheit halber ist der Text in reinen „S“ verfasst.